

C. René Hirschfeld

5 Lieder für einsame Frauenstimme

nach Texten von Edith Södergran
(deutsche Übertragung: C. R. Hirschfeld)

(op. 76)

5 Lieder für einsame Frauenstimme

nach Texten von Edith Södergran

I. $\text{♩} \sim 72$

C. René Hirschfeld (op. 76)

voice



f Kühl neigt der Tag sich zum A - bend. *p* Kühl neigt der Tag sich...

pp Kühl... *f* Trink Wär - me aus mei - ner Hand,

p Wär - me aus mei-ner Hand, mei - ner Hand. *f* Me-i-ne

Hand hat glei-ches Blu - ut wie der Früh - ling. *p* Kühl,

der Tag... *p* Nimm mei - ne Hand, nimm mei-nen wei-ßen Arm -

, nimm mei - ner schma-len Schul-tern Sehn - - - sucht. *mf* Kühl...,

p zum A - bend. *p* Es wä-re wun-der-bar zu spü-ren, nur ei - ne Nacht,

ei - ne Nacht wie die se, dein schwe-res Haupt an mei-ner Brust.

II. $\text{♩} \sim 50$

26 *p* Mon - - - des - a 3 - 3 bend sil 3 - 3 ber - zart 3 - ,

28 näch-tens blau - e Wel - - - len, Glit - zer - wo - gen oh - ne Zahl,

30 auf - ein - an - der schnell - - - - - len. Schat - ten fal - len

33 auf die We - ge, lei - se wei - nen Stran - des Dü - nen,

36 Stran - des Schät - ze be - wa - chen schwar - ze Hü - nen.

38 *mf* Schwei - gen tief in Som - mers Mit - te, *p* Schlaf und Traum

41 *mp* Ü - ber's Meer schwebt weiß der Mond, *pp* spür - bar, kaum.

44 *p* Ah - - - Ah - - - Ah - - - Ah - - -

47 Ah - - - Ah - - -

III. $\text{♩} \sim 116$

51 *f* Du war - fest dei - ner Lie - ne ro - te Ro - se in mei - nen

56 *f* wei - ßen Schoß Ah - - - - -

62 *p* in mei - nen wei - ßen Schoß. *f* Ich hal - te fest in

68 *p* hei - ßen Hän - den dei - ner Lie - be ro - te Ro - se, *p* bald ver -

73 *p* blüht. *p* O du Herr - scher mit den kal - ten Au - gen,

77 *f* Ich nehm ent - ge - gen die Kro - ne, die du mir reichst, *mf* die

80 *mp* Kro - ne, *mp* Sie beugt mein Haupt *p* hi - nab, hi -

84 *pp* nab *pp* zu mei - nem Her - zen.

IV. $\text{♩} \sim 76$

86 p p Du - , der du nie dei - nen Gar - ten ver - las - sen, bliebst

89 je - mals in Sehn - sucht am To - re du ste - hen und sa - hest,

92 und sa - hest auf träu - men - den Pfa - den den A - bend, den

95 A - band ins Blau - e ver - ge - hen, ver - geh -

98 hen p War's ein Vor - ge - schmack

101 nicht von un - ge - wein - ten Trä - nen, was auf dei - ner Zun - ge wie Feu -

104 er brennt', wenn ü - ber We - - - ge, die du

107 nie ge - gan - gen, ei - ne blut - ro - te

109 Son - - - - ne pp ver - schwand?

V. $\text{♩} \sim 50$

111 mf Du such-test ei - ne ³ Blu - me und fandst ei - ne Frucht. p (Du

115 such - test - und fandst) mf Du such - test ei - ne ³ Quel - le und

119 fandst ein Meer. p (Du such - test - und fandst)

123 f Du such - test ei - ne ³ Frau und fandst ei - ne

126 pp See - le. Du bist ent - täuscht.

129 mf Ah - - - Ah - - - f

131 mp Ah - - - Ah - - -

133 p Ah - - -

I

Dagen svalnar mot kvällen...
 Drick värmen ur min hand,
 min hand har samma blod som våren.
 Tag min hand, tag min vita arm,
 Tag mina smala axlars längtan...
 Det vore underligt att känna,
 en enda natt, en natt som denna,
 ditt tunga huvud mot mitt bröst.

II

Silverskira månskenskväll,
 nattens blåa bölja,
 glittervågor utan tal
 på varandra följa.
 Skuggor falla över vägen,
 strandens buskar gråta sakta,
 svarta jättar strandens silver vakta.
 Tystnad djup i sommarens mitt,
 sömn och dröm,-
 månen glider över havet
 vit och öm.

III

Du kastade din kärleks röda ros
 i mitt vita sköte -
 jag håller fast i mina heta händer
 din kärleks röda ros som vissnar snart...
 O du härskare med kalla ögon,
 jag tar emot den krona du räcker mig,
 som böjer ned mitt huvud mot mitt hjärta...

IV

Du som aldrig gått ut ur ditt trädgårdsland,
 har du nånsin i längtan vid gallret stått
 och sett hur på drömmande stigar
 kvällen förtonat i blått?

Var det icke en försmak av ogråtna tårar
 som liksom en eld på din tunga brann,
 när över vägar du aldrig gått
 en blodröd sol försvann?

V

Du sökte en blomma
 och fann en frukt.
 Du sökte en källa
 och fann ett hav.
 Du sökte en kvinna
 och fann en själ -
 du är besviken.

Edith Södergran**I**

Kühl neigt der Tag sich zum Abend...
 Trink Wärme aus meiner Hand,
 meine Hand hat gleiches Blut wie der Frühling.
 Nimm meine Hand, nimm meinen weissen Arm,
 Nimm meiner schmalen Schultern Sehnsucht...
 Es wäre wunderbar zu spüren
 nur eine Nacht, eine Nacht wie diese,
 dein schweres Haupt an meiner Brust.

II

Mondesabend silberzart,
 nächtens blaue Wellen,
 Glitzerwogen ohne Zahl
 aufeinander schnellen.
 Schatten fallen auf die Wege,
 leise weinen Strandes Dünen,
 Strandes Schätze bewachen schwarze Hünen.
 Schweigen tief in Sommers Mitte,
 Schlaf und Traum,-
 über's Meer schwebt weiss der Mond,
 spürbar kaum.

III

Du warfest deiner Liebe rote Rose
 in meinen weissen Schoß -
 ich halte fest in heissen Händen
 deiner Liebe rote Rose, bald verblüht.
 O du Herrscher mit den kalten Augen,
 ich nehm entgegen die Krone, die du mir reichst,
 sie beugt mein Haupt hinab zu meinem Herzen.

IV

Du, der du nie deinen Garten verlassen,
 bliebst jemals in Sehnsucht am Tore du stehen
 und sahest auf träumenden Pfaden
 den Abend in's Blaue vergehen?

War's ein Vorgeschmack nicht von ungeweinten Tränen
 was auf deiner Zunge wie Feuer brannt',
 wenn über Wege, die du nie gegangen,
 eine blutrote Sonne verschwand?

V

Du suchtest eine Blume
 und fandst eine Frucht.
 Du suchtest eine Quelle
 und fandst ein Meer.
 Du suchtest eine Frau
 und fandst eine Seele -
 du bist enttäuscht.

Deutsche Übertragung: C. René Hirschfeld